

Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig, Raden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen einschließlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7,10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Insertate werden die 7gehaltene Preistaxe mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Insertate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 264.

Dresden, Dienstag den 12. November 1918.

29. Jahrg.

Gegen die Bedingungen der Entente!

Viktor Adler † — Revolutionsbewegung in Frankreich. — Die neue Regierung und die Kriegsleihe.

Das sächsische Ministerium an die Beamtenschaft.

Ein Aufruf des Ministers des Innern.

In Dresden hat sich ein Vereinigter revolutionärer Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Er hat sich in den Besitz sämtlicher Nachmittels des Staates gesetzt. Die Garnison ist von Anfang an auf seine Seite getreten.

Die Abgeordneten des Vereinigten Arbeiter- und Soldatenrates haben dem unterzeichneten Minister erklärt, daß sie trotz allen von ihnen geplanten politischen Umwälzungen jederzeit aufrecht erhalten wollen: die öffentliche Sicherheit und die Versorgung des Landes mit Ernährungsmitteln und Nahrungsmitteln.

Die Erhaltung der Ordnung und Ernährung im Lande ist in der Tat das wichtigste Gebot der Stunde. Nicht die eine oder andere Zusammenfassung, sondern das Gelingen des ohnehin hartgeprüften sächsischen Volkes und Landes unabsehbar werden. Dies zu verhindern muß der gemeinsame Wunsch aller redlich Gesinnten sein, gleichgültig welchem Stand und welcher Partei sie angehören.

Das Land vor Unordnung und Hungersnot zu bewahren, ist nur möglich, wenn die Staatsmaschine, insbesondere aber alle Behörden und Dienststellen im Bereiche des Ministeriums des Innern, in Tätigkeit bleiben, wenn alle Beamten, unbeeinträchtigt durch die politischen Ereignisse, unerschrocken ihre Pflicht tun und wenigstens die laufenden Geschäfte erledigen.

Im Einverständnis mit dem Gesamtministerium richte ich an alle Beamten und Angestellten im Bereiche des Ministeriums des Innern die dringende Aufforderung, auf ihren Posten auszuweichen und ihre Pflicht wie bisher zu erfüllen. Ganz besonders wende ich mich mit diesem Ersuchen an diejenigen Beamten, denen die schwierige Aufgabe der Lebensmittelversorgung des Landes obliegt.

Mehr als je muß in diesen schweren Tagen das Wort gelten: Ueber alles das Vaterland!

Der Minister des Innern, *gez. Dr. Koch.*

Die Heerführer zur Verfügung der neuen Regierung.

Die holländische Weltung, wonach auch Generalfeldmarschall Hindenburg in Holland angekommen sei, beruht auf einer Verleumdung. Hindenburg befindet sich im Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie eine Weltung der Zeitung New York behauptet, auf der Flucht.

Weska, 12. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat tritt mit: Der Oberbefehlshaber Ost mit den unterstellten Armeen sollte sich in gleicher Weise wie die Oberste Heeresleitung zur Verfügung.

Die erdrückenden Waffenstillstandsbedingungen.

Die beiden sozialistischen Parteien Deutschlands senden folgendes Telegramm an Branting nach Stockholm, an Brauning nach Kopenhagen und Trotski nach dem Haag: Sozialistische Partei und unabhängige sozialdemokratische Partei lehnen dringend Kaufmännische sozialistische Parteien neuer Länder auf Inhalt der Waffenstillstandsbedingungen, da sie Besetzung und Verschärfung der Nahrungspolitik bedeuten. Wenn die Blockade bestehen bleibt, wenn die Beschränkung der deutschen Schifffahrt andauern soll, wenn 1000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen ausgeliefert werden, wo die Hälfte des Material bereits gebrauchsunfähig, wenn fremde Besatzungsstruppen aus Deutschland ernannt werden, ist die Volksernährung Deutschlands geradezu unmöglich. Witten deshalb sozialistische Internationale um Überwindung dieser Anwendung der scharfen, von imperialistischen Regierungen diktierten Waffenstillstandsbedingungen, die auf scharfe

die revolutionären Arbeitermassen und Soldaten der deutschen sozialistischen Volksrepublik treffen müßten. Mit sozialistischen Brüdern für die Vorstände der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen sozialistischen Partei. Edward Bernstein. Oscar Cohn. Carl Hauptsta. Hermann Kollndorfer. Hermann Müller. Wilhelm Pfannkuch.

Die bayerische Volksregierung an Wilson und die Entente.

München, 11. November. Die bayerische Volksregierung, geleitet durch Kurt Eisner, hat an Wilson und die Entente Regierungen eine Rundgebung über die Waffenstillstandsbedingungen geschickt, in der es heißt:

Die neue Republik wird, wenn diese entsetzlichen Bedingungen unverändertlich sein sollten, in kurzer Zeit Wüste und Chaos sein. Wir verstanden wohl die Bedingungen, die die alliierten Mächte veranlaßten, solche Bedingungen zu stellen, wenn sie damit die Schuldigen treffen würden. Die deutschen Kämpfer und Militärlisten verdienen keine Schonung. Jetzt aber hat das Volk sich befreit, und die Bedingungen, die ihm jetzt auferlegt werden, bedeuten seine Vernichtung. Werden die Forderungen aufrechterhalten, so gehen wir in Zukunft entgegen, die keine menschliche Ehrentafel sich vorstellen kann. Eine anarchistische Auflösung aller Verhältnisse, die gerade die bayerische Revolution durch die Schaffung eines in sich gefestigten Volkstaates verhindern wollte, würde die notwendige Folge sein, und die Herrschaft sich selbst auslöschende Millionenheere würde eine gelingende und ständige Vermehrung, eine politisch-soziale Beseitigung herbeiführen, die auch in das Gebiet der Sieger verheerend übergreifen würde.

Das darf nicht geschehen! Die demokratischen Völker dürfen nicht wollen, daß die revolutionäre Schöpfung der deutschen Demokratie durch die Schamlosigkeit der Sieger vernichtet wird. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo durch einen Akt weit ausdehnender Großmut die Verführung der Völker herbeigeführt werden kann. Vergeht in der Schöpfung der neuen Welt den Völkern, in der der alten erzeugt worden ist. Der Völkerbund, der das gemeinsame Ideal der Menschheit geworden ist, kann niemals werden, wenn er beginnt mit der Ausrottung der jüngsten Glieder demokratischer Kultur. Wie beschämend auch die Regierungen wie das Volk, in einer erhabenen Selbstüberwindung die für alle verhängnisvolle Liquidation des Weltkrieges in gemeinsamer Arbeit der Sieger und Besiegten zu unternehmen. Dieses schwere Werk würde die erste Handlung des neuen Völkerbundes sein und ihm damit begründen. Die alliierten Demokraten dürfen nicht vergessen, wie viel stumm ertragene Opfer unzähliger namenloser Deutscher seit Beginn dieses Krieges in harter Erkenntnis der Schuld gebracht worden sind, und die Regierungen der alliierten Mächte dürfen nicht die Verantwortung vor den proletarischen Massen übernehmen, die Internationals in dem Augenblick wieder zu zerstören, wo sie sich innerlich zusammengefunden hat. Das Schicksal der Menschheit liegt in den Händen der Männer, die jetzt verantwortlich sind für die Herbeiführung des Friedens und die Neugeburt der zerstörten Völker.

Mißerung der Bedingungen?

München, 12. November. Vom bayerischen Ministerium des Innern wird folgende Kavatsmeldung weitergegeben: Die Alliierten nehmen darauf Rücksicht, daß durch die Fortsetzung der Blockade die Ernährung nicht gemindert wird, wenn der Waffenstillstand unter den von ihnen für nötig erachteten Bedingungen einmal abgeschlossen ist. Folgender Satz wird zu diesem Zwecke den Waffenstillstandsbedingungen angefügt: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten besaßen sich mit der Ernährung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem als notwendig erachteten Umfange.

Keine Annullierung der Kriegsleihe.

Berlin, 11. November. (W. T. G.) In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten, die Absicht habe, die Kriegsleihe zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

Das Ergebnis der neunten Kriegsleihe wird in unterrichteten Kreisen auf ungefähr 10 Milliarden Mark geschätzt. Die genauen Resultate fehlen noch. Die letzte (achte) Kriegsleihe erbrachte ein Resultat von über 15 Milliarden Mark. Wenn auch das diesmalige Ergebnis kein glänzendes ist, so muß es immerhin unter den jetzigen Umständen, die auch bereits während der Besatzungszeit bestanden, als befriedigend bezeichnet werden.

In großer Stunde.

Von Georg Gradnauer.

In diesen Tagen nicht die tiefste Trauer und Hoffnungsstarke Freude. Aus dem Hauptquartier kam die letzte Meldung von Kampfhandlungen und Vortrieben. Der letzte Schuß des Weltkrieges ist gefallen. Von tiefsten Schmerz blicken wir nun zurück auf die unglücklichen Leiden und Verluste des Krieges. Millionen blühender Menschenleben grauam vernichtet, unendliche Kulturschätze wahnwützig vergebend. Viele Millionen Familien, die ganze lebende Menschengeneration auf lange Jahre ihrer Lebensglück beraubt. Und dennoch! Aus dem ungeheuren Elend, das der Weltkrieg über uns brachte und das er uns hinterläßt, ringt sich eine neue Welt. Unser Volk und andere Völker können und wollen nicht in Verzweiflung verfallen, sie wollen leben und für Kinder und Kindeskinde eine bessere Zeit vorbereiten. Es gilt aus den erschütternden Ereignissen, die wir erleben, die Lehren zu ziehen, um den Neuaufbau des politischen und gesellschaftlichen Lebens zu beginnen.

Aus dem für das alte Herrschaftssystem katastrophalen Ausgange des Weltkrieges wurde die deutsche Revolution geboren. Die Soldaten und Matrosen sind die Träger dieser Revolution, die Soldaten und Matrosen des Millionenheeres, die zugleich den Kern des deutschen Volkes bedeuten. Die ungeheure seelische Spannung von vier Kriegsjahren war auf die äußerste gestiegen. All die Leiden und die immer enttäuschten Erwartungen mußten in einem gewaltigen Ausbruch ihren Ausdruck finden. In kurzen, jähen Stößen brach das ganze alte Regimesystem zusammen. Kaum eine Hand rührte sich noch für die Vertreter der Macht von gestern. Was so fest und gesichert erschienen hatte, was noch kurz zuvor in höchstem Selbstbewußtsein und Uebermut einherging, plötzlich ist es kraftlos zusammengefallen. Throne und Thronen, alte Herrlichkeiten von Jahrhunderten sind vom Sturde dieser Zeit urplötzlich verflungen.

An die ihrer Zeit voraneilenden Bestrebungen der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts knüpft die revolutionäre Gegenwart neu an. Freiheit und Einheit sind die Lösung. Es soll ein Volksstaat aufgebaut werden, in dem die Staatsbürger in voller Gleichberechtigung leben und an den öffentlichen Angelegenheiten mitarbeiten. Aus der freudigen Mitarbeit aller soll das Gemeinwohl Kräftigung und Entfaltung finden. Es soll ein sozialer, ein sozialistischer Volksstaat werden, ein volkstümlicher Arbeitsstaat, in dem jede Fähigkeit sich frei entwickeln kann und jede Arbeit ihren ganzen Lohn erhält. Es soll aber auch der alte Traum des deutschen Volkes, die deutsche Einheit, die bisher so unvollkommen und unter Ausschluß von 10 Millionen deutsch-österreichischer Brüder bestand, nun ganz verwirklicht werden.

Aus dem Zusammenbruch der alten Zeit gehen zunächst die Arbeiter- und Soldatenräte als Krisenmanagementpunkte des neuen Werden hervor. Sie sind in elementarer Unmöglichkeit entstanden, sie nehmen die politische Macht in ihre Hand und haben die Aufgabe, die Ueberleitung in neue Zustände anzubahnen. Die Arbeiter- und Soldatenräte werden sich der Größe der Verantwortlichkeiten, die auf ihnen ruht, bewußt sein. Sie werden sich sagen, daß sie die Unterstützung der weitesten Volksschichten, nicht zum wenigsten auch der Beamtenschaft, bedürfen, um unter den jetzigen, über alles Maß schwierigen Verhältnissen unser Land vor dem Hunger und der Verzweiflung zu bewahren. Sie werden sich auch sagen müssen, daß sie sobald als möglich geordnete Vertretungen

des gesamten Volkes: die konstituierende Nationalversammlung für das ganze Reich, bestehende aus Vertretern in den Staaten und städtische Vertretungskörperlichkeiten, herbeizuführen haben. So allein wird der Weg in eine glücklichere Zukunft gebahnt.

Wir stehen an der Wende von zwei Zeitaltern. Eine alte Welt verfinstert und eine neue Welt ringt sich empor. Möge das Morgenrot der neuen Zeit sich rein und beglückend entfalten!

Auch in Frankreich Revolution!

Die in Deutschland ausgebrochene Revolution scheint, wenn die Nachrichten, die zu uns herüberdringen, richtig sind auch auf Frankreich übergegriffen zu haben. Nach einer Meldung der Arbeiterzeitung soll eine Funktion der Nordseite die Meldung aufgefressen haben, daß die französische Regierung gestürzt und daß Poincaré geflohen sei. Nach einer Meldung aus Genf entwickelt sich in Frankreich seit zwei Tagen schnell eine Arbeiter- und Soldatenbewegung. In einer Versammlung in Paris traten Marcel Cachin, Longuet und Mobergs gegen die Regierung auf. Cachin warf Clemenceau vor, er habe den Völkerverbund zu vereiteln. Er verlangte die Freilassung aller verhafteten Arbeiterführer und besonders die von Caillaux. Durch eine Meldung des Avonner Progrès wird bestätigt, daß dort ein Soldaten- und Arbeiterrat die militärische Gewalt in die Hand genommen habe. An verschiedenen Stellen der deutsch-französischen Front soll es zu Verbrüderungen gekommen sein. Nach einer Nachricht soll Foch geflohen, nach einer anderen sogar erschossen sein. In Portsmouth ist der Hafen gesperrt. Es sollen Unruhen auf den dort liegenden Kriegsschiffen stattgefunden haben. Es wäre danach nicht unwahrscheinlich, daß die revolutionäre Bewegung auch auf England übergegriffen hat.

Bei den Entente-Regierungen herrscht nach den vorliegenden Meldungen starke Befürchtung wegen des Uebergriffens der Bewegungen auf ihre Länder. Die italienische Presse darf, offenbar auf Veranlassung der Genfer bin, nichts über die Ereignisse in Deutschland und Österreich bringen. Die maßgebenden diplomatischen Stellen der Entente drängen, wie aus London berichtet wird, aus Furcht vor der revolutionären Bewegung auf möglichste Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Wie diese Vorgänge auf das Schicksal Deutschlands einwirken werden darüber läßt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen. Es ist ja bisher nichts bekannt, welche Friedensbedingungen die Entente stellen will, ob sie ebenso hart sind wie die Bedingungen des Waffenstillstandes. Kommt es auch in den Ententeländern dazu, daß die Arbeiter und Soldaten die Herrschaft in die Hand nehmen, so kann man hoffen, daß wirklich ein Verständigungsfriede zustandekommt.

Eine revolutionäre französische Regierung würde zweifellos mit dem Gedanken des Völkerverbundes Ernst machen und sie dürfte sich darüber klar sein, daß das künftige Zusammenarbeiten der Völker sehr erschwert wäre, wenn den Massen des deutschen Volkes ein schwer erträglicher Friede auferlegt wird. Von der bisherigen kapitalistischen Regierung Frankreichs war für das deutsche Volk nichts Gutes zu erwarten, aber eine französische revolutionäre Regierung wird einsehen, daß das deutsche Volk nicht für die Sünden bestraft werden darf, die seine Nachbarn begangen haben.

Viktor Adler.

Eine fleißigere Stunde aus Wien: Viktor Adler ist plötzlich verstorben.

Was Viktor Adler aus deutschen Sozialdemokraten wie der österreichischen Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung aller Länder Jahrzehnte hindurch bedeutet hat, haben wir wiederholt ausgesprochen. In der drängenden Zeit der jetzigen Stunden können wir nicht all das sagen, was ihm gebührt und was wir gern sagen wollten. Aber wir wollen als Gedenkblatt auf diese Jahre das Bekenntnis legen, daß kaum einer sonst war in der Arbeiterbewegung aller Länder, dem so sehr wie ihm unsere Verehrung nicht nur, sondern unsere menschliche Liebe galt. Viktor Adler war ein Mann von politischen Führereigenschaften wie wenige, er war aber auch ein edelster Mensch, toll Verständnis für alles Menschliche, voll vergehender Nachsicht für die Schwächen der andern, voll wunderbarer Kraft, ganze Volksbewegungen zu besten Werten zu erheben.

Adler war gesundheitslich, schon als der Weltkrieg ausbrach, durch ein Herzleiden sehr geschwächt. Aber er hat mit starker Willenskraft auch in diesen unendlich schweren Jahren die Führung unserer österreichischen Bruderpartei in seiner Hand behalten. Wie hat ihn gerade der Zusammenbruch der Internationale bei Ausbruch des Weltkriegs gequälert! Er hat unermüdet an den Versuchen gearbeitet, die Internationale wiederherzustellen. Fast gesundheitlich zusammenbrechend reiste er wiederholt nach Kopenhagen und Stockholm, um die internationale Konferenz zustandebringen und den Frieden der Vermunft herbeizuführen. Dabei erlebte er auch die schwersten Besämannisse in seinen nächsten Kreisen, vor allem andern das Auentot seines Sohnes auf den Minister Stürgka.

Als das alte Österreich zusammenbrach, als der Friede kam, als alles in Trümmern ging, da noch nahm Adler es auf sich, als Staatssekretär des Reichens für sein Volk zu wirken und zu retten, was gerettet werden konnte. In dieser Tätigkeit hat ihn nun ein schneller Tod dahingegenommen. Die Sozialdemokratie hätte niemals mehr als in den verantwortungsvollen Zeiten, in denen sie jetzt steht, des Rates dieses Mannes bedurft. Wir trauern um ihn und wollen ihn über sein Grab hinaus ehren, indem wir den Geist, in dem er gelebt und gewirkt hat, weitertragen und lebendig erhalten für das neue Zeitalter, das jetzt im Werden ist. Gr.

Deutsch-Österreich Bestandteil des Deutschen Reiches.

Wien, 11. November. Der Staatsrat nahm einen Gesetzentwurf an, worin Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der Deutschen Republik erklärt wird.

Thronerzucht Kaiser Karls.

Wien, 11. November. Der Kaiser hat folgende Kundgebung erlassen: „Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecknissen des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen und habe den Völkern den Weg zur selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet. Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entfaltung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. — Am voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Österreich über seine künftige Staatsform trifft. — Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig entbinde ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Österreich in Eintracht und Persönlichkeit die Neuordnung schaffen. Das Glück meiner Völker war von Anfang an das Ziel meiner beständigen Wünsche. Nur der innere Friede kann die Wunden dieses Krieges heilen. Karl, m. p., Ramfisch, m. p.“

Ueber die revolutionäre Bewegung im Reiche

Gegen noch folgende Einzelmeldungen vor: In Spandau wurden 12 000 Gefangene aus dem Festungsgefängnis befreit. In Glogau wurden das Kreishaus, die Pionierkaserne und Lebensmittellager geplündert und zerstört. Auch im Kreise Marienburg kam es zu Ausschreitungen. Im Landkreis Teltow macht sich ein sehr starker Kartoffelverkauf im Schleichhandel bemerkbar, der sofortige Gegenmaßnahmen notwendig macht.

Worms, 11. November. Die öffentliche Gewalt ist auch hier vom Arbeiter- und Soldatenrat übernommen worden. Am Sonntag vormittag fand ein Demonstrationstag durch die Stadt unter Veranlassung der Garnisonsschule statt, von der Wormser Bevölkerung mit Jubel begrüßt und mit Blumen beworfen.

Die Ausdehnung der Bewegung im Osten.

Auch im Osten beginnt die Bewegung Wurzel zu schlagen. Königsberg, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Osterode, Löben, Wosien und andre Städte sind in der Hand der Arbeiter- und Soldatenräte. In Königsberg wurde beschloffen, in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Berlin zu schicken, um namentlich bezüglich der Abgrenzungen Wünsche zu erheben. Oberbürgermeister Börsch ist abgelehnt. v. Sotoch hat sich zur Verfügung des Rats gestellt. In Allenstein macht sich ein Juristenrat von Mannschaften aus andern Garnisonen bemerkbar. In Wosien ist der Arbeiter- und Soldatenrat in Fühlung mit den Völkern getreten. Abgesehen von kleineren Ausschreitungen wird überall die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

Polen, 11. November. Die Stellung Polen ist seit gestern in der Gewalt des Arbeiter- und Soldatenrats. Das Generalkommando und das Gouvernement haben sich dem Soldatenrat unterstellt. Politisches, Telegraphisches und Postwesen sind besetzt. Die Umwälzung vollzog sich ohne wesentlichen Zwischenfall.

Thorn, 11. November. Thorn steht seit gestern unter der Leitung des Arbeiter- und Soldatenrats. Die Umwälzung ist ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Der Arbeiter- und Soldatenrat erteilt einen Aufruf, in dem er beklagt, daß die Gewalt der Regierung in seine Hände übergegangen ist. Ordnung und Ruhe müssen unbedingt aufrechterhalten werden. Anekdote und sonstige Veranstaltungen fallen bis auf weiteres aus. Der Aufenthalt auf den Straßen ist von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Die Nacht zu heute war allgemein ruhig.

Kulmer, 11. November. Heute vormittag hat sich hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Der Soldatenrat forderte in einem Aufruf auf, sich ruhig zu verhalten. Plünderungen werden mit dem Tode bestraft. Nach 7 Uhr abends darf keine Zivilperson die Straße betreten. Die Stadt ist ruhig.

Breslau, 12. November. In Breslau herrscht heute Ruhe. Die beschlossene Einschränkung des Bahnverkehrs ist nicht durchgeführt worden. Der Straßenbahnverkehr bleibt auch nach 7 Uhr frei. Die Theater haben ihre Porten heute wieder geöffnet. Oberbürgermeister Ratzing hat sein Amt als Leiter der Stadt wieder abgelegt. Er hat bereits die Amtsgeschäfte abgegeben. Wahrscheinlich wird auch der Regierungspräsident v. Juchacz zurücktreten.

Generalfstreikunflug.

Durch Wolffs Landbedient wird gemeldet: „Am 10. November ist von unbekannter, leider nicht ermittelter Seite unter Mißbrauch des Eisenbahntelegraphen an einige Dienststellen der Eisenbahnverwaltung die Nachricht gegeben worden, daß die organisierten Eisenbahndienststellen zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Generalfstreik eintreten sollten. Nachdem die Generaldirektion der kaiserlichen Staatseisenbahnen alle Eisenbahndienststellen nach besonders auf das nachdrücklichste angewiesen hat, auch unter den derzeitigen Verhältnissen den Eisenbahnbetrieb unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, darf sicher erwartet werden, daß sie sich durch derartige unverantwortliche Nachrichten in der Erfüllung ihrer Dienstpflicht nicht beirren lassen.“

Die scharfe Beurteilung dieser unverantwortlichen Intrigue ist durchaus am Platz. Es bleibt auch zu wünschen, daß die Täter ermittelt und unbeschädigt gemacht werden. Die freibildlichen Erregungszustände dieser Lage können kaum mehr gefährdet werden als durch einen Eisenbahnerstreik, der den Verkehr in Städten bräde. Dadurch würden die Nahrungsmittelversorgung aufs äußerste gefährdet und sonstige Störungen empfindlicher Art herbeigeführt. Die jetzt unter allen Umständen vermeiden werden müssen. Die Schwierigkeiten, die sich der Neuorganisation ohnehin entgegenstellen, würden dadurch nur ins Riesenhafte vermehrt. In seiner Zeit war eine glatte Abwicklung des Verkehrs jeder Art nötiger wie jetzt. Wer zum Generalfstreik aufruft, bringt alles in Gefahr.

Wer jetzt mit dem Generalfstreik spielt, verkennt vollständig das Wesen der Stunde. Er konnte ein Kampfmittel zur Erringung politischer und wirtschaftlicher Forderungen unter der alten Verfassung und durch Parteitagbeschlüsse in er unter bestimmten Voraussetzungen auch als letztes Mittel zur Eroberung der politischen Macht in Aussicht genommen werden. Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Kampfweise sind zu jener Zeit die Ansichten auseinandergegangen. Heute aber kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in diesen Tagen der Neubildung auf der Grundlage, die die Revolution geschaffen hat, nicht verfehlter sein könnte wie ein Generalfstreik. Was wir unter ganz andern Umständen durch ihn hätten erreichen können, ist bereits seit Tagen in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats; es gilt jetzt, auf dem Boden der neuen Freiheit den demokratischen Aufbau der neuen Gesellschaft durchzuführen und die Sozialisierung des Wirtschaftslebens in Angriff zu nehmen. Unter dem Druck der Kriegsnöte ist das eine ungeheure schwere Aufgabe. Sie wird der wirtschaftlichen Umgestaltung nahegetreten sein. Sie wird die dringenden Nothe der Zeit gelindert, muß die Nahrungsmittelversorgung gesichert, muß an die Bekämpfung der erheblichen Unterkunftsrisiken für die zurückbleibenden Soldaten, vor allem auch an die Sicherung der Magazine und sonstigen Lager gedacht werden. Das sind in der jetzigen Periode des ersten Werdens der neuen Ordnung Aufgaben, die alle Kräfte in Anspruch nehmen und doch kaum zu bewältigen sind. Diese und manche andre Probleme würden viel leichter gelöst werden können, wenn alle an den Ausbau der neuen Freiheit interessierten Kräfte sich des Wertes der Zeit und der Pflichten bewußt würden, die im Aufrechterhalten der neuen freien Gesellschaft für jeden geboten sind. Soldaten, die jetzt irgendwo durch die Straßen streifen, leisten der Revolution keinen Dienst, auch wenn sie dabei eine rote Fahne tragen. Nur der wird diesem Abzeichen der Freiheit gerecht, der sich mit allen Kräften der Neuorganisation zur Verfügung stellt und sich der Tätigkeit widmet, die von ihm gefordert wird. Der Soldat muß sich zur Tätigkeit in der Halle melden, der Eisenbahner sollte seinen Pflichten mit größter Eifer, aber wichtigen Verufe in der jetzigen Zeit verabschieden. Der Beamte mit besonderer Dinge auf seinem Posten warten, der Arbeiter seine schwere Bürde im Interesse des ganzen freiheitlich-sozialistischen Ausbaues mit besonderer Opferung weitertragen. So dient man am besten der neuen Regierung, so hilft man der neuen revolutionären Macht in die Lage am besten über die Schwierigkeiten hinweg. Die Generalfstreikgedanken müssen als der neu gewonnenen Freiheit schädlich abgemildert werden. Das gilt für alle Verursacher, vor allem aber für den Eisenbahnbetrieb.

Sicherstellung der Bahntransporte und der Verpflegung.

Der Reichskanzler Ebert erläßt folgenden Aufruf an alle:

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrechterhalten werden. Das sind wir unsern Kameraden schuldig. Jede Plünderung oder Entwehung der auf dem Wege befindlichen Verpflegungs- und Futtermittel für das Heer, jede Ablenkung oder Verzögerung von Transporten, die Unterbrechung der Verladearbeiten bei den bisher mit dem Verpflegungsnachschub betrauten militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben. Seht euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein.

Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat tritt mit: Die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf Karten vertrieben werden können. Zusammenhänge zwischen der Karte und der Allgemeinheit und gefährden den Kampf des Volkes um sein Freiheit. Sie werden daher aufs strengste geahndet werden.

Das Volk muß verstanden, wenn der Bahntransport gestört wird. Das geschieht aber durch jeden Eingriff unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestört ist an verschiedenen Orten von Arbeiter- und Soldatenräten. Eingriffe vorgenommen worden, z. B. in den Betrieb von Kassenbahnhöfen und in die Kasernenverwaltung von Bahnhöfen. Solches darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zur Bekämpfung unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand des geregelten Bahnverkehrs führen.

Deutsches Reich.

Die Weiterführung der Reichsgeschäfte.

Berlin, 11. November. (Amstsch.) Die Staatsstellen sind die Chefs der Reichsbehörden sind von der Reichsregierung mit vorläufiger Weiterführung der Geschäfte beauftragt worden. Die Eingriffe unzuständiger Personen in die Geschäftsverhältnisse der Reichsbehörden und die Übernahme amtlicher Geschäfte durch solche Personen ist nicht gestattet. Die Reichsregierung. A. Ebert. Post.

Das sozialistische Kabinett für Preußen.

Berlin, 12. November. Der Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat zu Mitgliedsen des Kabinetts für Preußen folgende Genossen ernannt: Paul Girsch und Heinrich Stöcker als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst und Adolf Hoffmann. Ein weiteres Mitglied tritt noch hinzu. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Genossen Otto Braun und Adolf Geyer, mit der Wahrnehmung der inneren Verwaltung die Genossen Paul Girsch und Emil Goldhamer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Großdeutschen Volkspartei Eugen Ernst, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums Dr. Sadehm, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums die Genossen Adolf Hoffmann und Konrad Hähnisch beauftragt. Die Verwirklichung der Regierung erfolgt baldigt.

Die Rohlenwirtschaft.

Berlin, 11. November. Die Rohlenwirtschaft ist ebenfalls wichtig und gefährdet wie die Lebensmittelwirtschaft. Die Rohlenwirtschaft wird trotz Abstellung der Kriegswirtschaft unverändert groß bleiben, schon wegen der Verteilungsschwierigkeiten. Die Rohlenwirtschaft der Rohlenwirtschaft ist abhängig von dem geordneten Weiterarbeiten der Organisation. Die örtlichen Organe sind für den

Wand, die Stahl- und Rumpfbänder für Gas, Wasser, Elektrizität, und die Kohlenverladung der Fabriken. Die Kohlen-entlastungen von Eisenbahnstationen werden bei den bisherigen Arbeitsstellen. Diese sind bereits angewiesen, nach Besichtigung der Friedenswirtschaft zu arbeiten. Die Arbeiter- und Soldatenräte, überhaupt alle durch den Übergang der Regierungsgewalt in die Hand des Volkes entstandenen politischen Organe werden aufgefordert, in die bestehende Organisation der Friedenswirtschaft nicht einzugreifen, sondern lediglich deren etwa erforderliche Umgestaltung der zentralen Volksregierung zu überlassen. Nur so kann das schwerste Unheil von dem Volke und dem zurückbleibenden Heere abgewendet werden. Oberst Haase.

Pressefreiheit in Berlin.

Berlin, 11. November. Die Besetzung der verschiedenen Berliner Blätter ist der Nationalzeitung zufolge heute zum größten Teil wieder aufgehoben worden. Die Direktion des Berliner Lokal-Anzeigers, der zwei Tage lang sich in der Nacht der Sperrzeit befand und während dieser Zeit unter dem Titel Die rote Fahne erschien, hat beim Reichsanwalt Ebert erwirkt, daß das Blatt wieder freigegeben wird. Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die provisorisch im Auftrage der Unabhängigen Sozialdemokraten von dem Berliner Vertreter des Neuen Wiener Journals Dr. Ernst Friedberg geleitet wurde, dürfte morgen dem Verlag zurückgegeben werden. Die Berliner Volkszeitung und die Berliner Allgemeine Zeitung, die in den Verlagen von Roffe und Weidner erschienen, bleiben Publikationsorgane des Arbeiter- und Soldatenrats, doch dürfte eine gütliche Einigung mit den Verlegern bereits erzielt worden sein. Die nationalliberalen und konservativen Blätter bleiben auf einige Anordnung der Sozialdemokratischen Partei völlig unbehelligt, um auch äußerlich die Freiheit des Wortes zu bewahren.

Die Lebensmittelvorräte an der Westfront. Wie der Lokal-Anzeiger hört, kamen von Westen her dringende Kunde nach schleuniger Entsendung von Lastwagen zur Zufuhrförderung der ungeheuren Lebensmittelvorräte, die für unsere Truppen dort aufgespeichert sind. Sie geraten in Gefahr, verloren zu gehen, wenn diesem Ruf nicht sofort in umfassender Weise entsprochen wird.

Den Staub von den Pantoffeln geschüttelt.

Bei Majestäts ist großer Unmut. Wilhelm II. hat den Staub von den Pantoffeln geschüttelt und hat sich in Holland eine Zufluchtsstätte gesucht. Viel Freude wird er dort nicht erleben, denn die Revolution breitet sich rascher aus, als der Hofzug fährt. Von Deutschlands 22 Potentaten ist nicht mehr viel übrig. Höchstens noch der Herzog in Altenburg und der Herzog von Karlsruhe haben einwillen um gut Wetter bei den Mäkten gebeten und eine vorläufige Frist bis zum Zulammentritt der Konstituante erhalten. Ob der revolutionäre Drang es ihnen nicht doch geraten erscheinen lassen wird, schon vor deren Entscheidung abzutreten, mag dahingestellt bleiben. Sonst aber haben die vielgeliebten Landesherrn über's Berg gebracht, die schweren Bürden ihrer Regentenpflichten von sich zu werfen. Selbst Heinrich der siebenundzwanzigste Reich will nicht mehr herrschen.

Bayern schließt sich der Berliner Bewegung an.

München, 12. November. Die neue Regierung der Republik Bayern hat sich dem revolutionären Umsturz in Berlin vorläufig angeschlossen. Alle größeren und kleineren Städte haben Arbeiter- und Soldatenräte gebildet. Das Zentrum fügt sich den Tatsachen. Die liberalen Organisationen treten in einer Rundgebung für die unbedingte Erhaltung der Reichseinheit ein.

10 000 auswärtige Arbeiter bei Krupp entlassen.

Essen, 12. November. Bei der Firma Krupp in Essen wurden bisher etwa 10 000 auswärtige Arbeiter entlassen.

Elsass-lothringischer Nationalrat.

Strasbourg, 12. November. Amlicher Anruf an die Bevölkerung Elsas-Lothringens. Die hier versammelten Mitglieder der Zweiten Kammer des elsässischen Landtags haben sich heute als elsass-lothringischer Nationalrat konstituiert und aus ihrer Mitte einen provisorischen Verwaltungsausschuss ernannt.

Die deutschen Truppen in Warschau.

Warschau, 11. November. Am Laufe des gestrigen Tages haben sich bei dem in Warschau und Umgebung liegenden Truppenkörpern Soldatenräte gebildet, die untereinander in Fühlung treten und abends 8 Uhr eine Versammlung im Gouvernementsgebäude abhielten. In der Versammlung erschien ein Oberleutnant als Abgeordneter des polnischen Regiments, der sich erbot, für die Sicherheit der deutschen Truppen zu bürgen, wenn bestimmte Forderungen (Lieferung von Waffen) erfolgten. Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch dagegen, mit irgend einer polnischen Seite in Polen in Verhandlung einzutreten. Es wurde dem Abgeordneten des Regiments erklärt, daß der 11. Uhr nichts fand eine Versammlung mit Pilsudski statt, der polnischen Richtungen in voller Neutralität gegenüberzutreten und möglichst bald in die Heimat zurückzuführen, aber nicht ohne Sicherung des Rückzugs der im Lande zurückgelassenen und der in der Ukraine liegenden Kameraden. Wegen Abgabe der Waffen bestand einmütiger Widerspruch. Es wurde betont, daß die deutschen Truppen in voller Weisheit eine ansehnliche Macht darstellen, so daß in voller Konformität absolut keine Veranlassung vorliegt, um zu einer Kapitulation abzutreten. Polnische Militärpatrouillen durchzogen auch heute die Straßen.

Warschau, 12. November. Heute morgen gegen 10 Uhr wurden die öffentlichen Gebäude in denen die deutsche Zivilverwaltung amtiert, von Delegierten der polnischen Verwaltung mit Waffengewalt besetzt. Die Räumlichkeiten wurden geschlossen. Nur das Gebäude der Verbandsabteilung (Deutsche Warschauer Zeitung) wurde nach einer Besprechung von Mitgliedern des deutschen Soldatenrats mit Pilsudski für den Gebrauch wieder freigegeben. Pilsudski hat den Delegierten des Soldatenrats seinen freien Abzug der Deutschen zugesichert. Auf den Straßen wurden seit dem Morgenstunden die deutschen Offiziere, Soldaten und Beamten von der Bevölkerung, von polnischen Legionären und Soldaten erzwungen. Dabei kam es zu mehreren Zwischenfällen.

Im allgemeinen Verfall der Log ziemlich ruhig, nur hier und da fielen auf der Straße scharfe Schüsse. Die Müllig ist jetzt mit mehreren bewaffneten, starke Patrouillen der Legionäre ziehen unaufhörlich durch die Stadt, wie man sagt, wegen der in Warschau in Erscheinung getretenen bolschewistischen Bewegung. Ein Erlaß des Regimentskommandanten erklärt die Okkupation für aufgehoben. Er ruft die Vertreter aller Parteien zur Bildung einer Nationalversammlung auf.

Warschau, 12. November. Der deutsche Soldatenrat teilt mit: Die Entwaffnung der deutschen Soldaten und Beamten wurde auf das Eingreifen Pilsudskis wieder eingestellt. Pilsudski gab die Zusicherung, daß sämtliche Waffen, die deutschen Soldaten abgenommen wurden, dem deutschen Soldatenrat wieder zurückgegeben werden. Deutsche Magazine sollen von Deutschland und Legionären gemeinsam bewacht werden.

Beschleunigung der Friedensverhandlungen.

Wtl. Berlin, den 12. November 1918. (Antlich.) Die Deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizer Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet: Nachdem nunmehr der Waffenstillstand abgeschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Beschleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihr mitzutheilen, an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können. Wegen drohender Lebensmittelnot legt die Deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

Bekanntmachung des Vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrats für Groß-Dresden.

Der Vereinigte revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat hat seit heute an seine Mitglieder rote Legitimationskarten ausgegeben, die gebrauchte laufende Nummern tragen und mit Stempel versehen sind. Damit verlieren alle anderen bisher ausgegebenen Karten ihre Gültigkeit. gez. Solz, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Alle Kriegsindustriebetriebe sind angehalten, keine Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

Alle Kriegsindustriebetriebe sind angehalten, keine Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Ein solches in Aussicht genommen wird, muß die Arbeitskraft wesentlich vergrößert werden sein. Die bisher von den Arbeitern in den Arbeitszeiten erzielten Verdienste sind weiter zu zahlen. Die Arbeiter sind angehalten, alle Aufträge auszuführen, die der Unternehmer zur Verarbeitung weitergibt, gleichgültig, ob sie als Kriegartikel oder Friedenserzeugnisse in Betracht kommen. Das Einstellen der Arbeit aus dem Grunde, daß Kriegartikel erzeugt werden, ist unzulässig und berechtigt zu keinerlei Lohnansprüchen. Es wird unferne vornehmste und strengste Aufgabe sein, so schnell als möglich die Umstellung der Kriegsindustrie zur Friedensproduktion herbeizuführen. Das Exekutivkomitee wird in Verbindung mit Industriellen und Kriegsamt die weiteren Maßnahmen in Erwägung ziehen.

Die Vereinigte revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden.

Schwarz, Rühle.

Ausland.

Großbritannien.

Die Demobilisierung. London, 11. November. (Reuter.) Das Munitionskministerium erläßt Instruktionen für alle Fabriken, die für das Ministerium arbeiten, die Erzeugung sämtlicher ohne sofortige allgemeine Entlassung der Arbeiter einzuführen. Die Interessen der Arbeiter werden auf verschiedene Weise geschützt werden, unter anderem durch Auszahlung einer Barvergütung für Arbeitslosigkeit im Betrage von mindestens 24 Schilling für die Woche, auf die sechs Monate lang Anspruch erhoben werden kann.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Gewerkschaften und die Revolution.

Die Versammlung der Dresdner Gewerkschaftsfunktionäre gestern abend in der Zentralhalle gestaltete sich zu einer mächtigen und erheblichen Kundgebung für den Sieg der Revolution. Der Saal war bis auf den letzten Platz dicht gefüllt und in allen Ecken standen die Gewerkschaftsdeputierten in drangvoller Enge. Aber auf allen Gesichtern lag der Widerschein der inneren Genugtuung und Freude über den glatten Verlauf der grundlegenden politischen Umwälzung. Die Womassen Gänse l und Keuring gaben zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Tagen. Gänse l hob hervor, daß wir bei allem Stolz über den schnellen und gänzlich ohne Blutvergießen erlangten Sieg der Soldaten und Arbeiter nicht die ungeheuren Schwierigkeiten übersehen dürfen, die noch zu überwinden sein werden, bevor die neue Lage gefestigt und hergestellt ist. Vor gewaltige Aufgaben stelle uns besonders die plötzlich einsetzende Demobilisierung und die Regelung des Ernährungswesens. Aber der erste Wille und die organisatorische Schaltung der deutschen Arbeiterschaft würden der Schwierigkeiten Herr werden. Jeder solle auf seinem Posten bleiben, denn werden die Warenherzeugung und der Verkehr geordnet weiterlaufen und die Sicherung der neuen Lage bringen. Die beste Bürgerpflicht dafür hieße aber die zwischen den politischen Parteien der Arbeiterklasse vollzogene Einigung. — Keuring schilderte den Verlauf der Bewegung im einzelnen und gab dann ein großzügiges Bild der von dem bisherigen Wicken des Vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrats und den Einflüssen, die er sich auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens gesichert hat. Er erntete ebenso wie Gänse l bei seinem Appell an die Einigkeit und Geschlossenheit bürnischen Volkes.

In der Ansprache hob auch Gänse l hervor, daß der Bruderzwist begraben sein müsse; beide Hände mühten wir uns reihen, um das große Werk zu vollenden. Die Weltrevolution werde kommen und sie werde uns von den diffizilen Waffenstillstandsbedingungen befreien und den wirklichen Frieden der Verteidigung und den Völkerverbund bringen. Gänse l betonte, daß aller persönliche Eitelkeit und alle Unbill, die einzelnen widerfuhr, vergessen werden müsse zur Festigung der gemeinsamen großen Sache. Der Bergameinheit solle gelassen werden, was der Bergameinheit gedürte, der Bergameinheit müsse man dienen und das große Werk vollenden. Für die Einigkeit sprachen auch die Genossen Riemke und Weise als Mitglieder der unabhängigen Partei, gleich den Rednern von der alten Sozialdemokratie unter bürnischen Zustimmung der Versammlung. Nachdem noch ein Soldat von der Front seine Eindrücke geschildert hatte und Genosse Keuring die bevorstehenden Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat behandelt hatte, wurde folgende von Genossen Weintreich eingebrachte und kurz begründete Entschließung einstimmig angenommen:

Sächsische Angelegenheiten.

Landesführung der Sozialdemokratischen Partei Sachsens.

Am Montag tagte in Dresden eine Sitzung der Sozialdemokratischen Partei, an der außer dem Landesvorsitzenden, dem Bezirksvorsitzenden und der Vertretung des Gewerkschaftsausschusses auch Vertreter sämtlicher Wahlkreise und die Landtagsfraktion teilnahmen. Die Verhandlungen waren den Fragen gewidmet, die sich aus der politischen Umwälzung unserer Lage ergaben. Die Einheitsfront der Bewegung als Vorbedingung für den Erfolg der Sache und die Aufrechterhaltung des Verwaltungsapparates, vor allem für die Sicherung der Volksversorgung, bildeten die Hauptgesichtspunkte der Aussprache. Lebhaft begrüßt wurde die Mitteilung über die in Berlin vollzogene Einigung der beiden Parteirichtungen zum Zwecke gemeinsamen Arbeitens und gemeinsamer Bildung der Reichsregierung, und es wurde als selbstverständlich angesehen, daß auch bei uns in Sachsen wie im ganzen Reiche ein gleiches und auf gleichen Rechte beruhendes Zusammenarbeiten stattfinden müsse. Das Ergebnis der Verhandlungen fand in folgender einstimmig angenommener Entschließung Ausdruck:

Die Landeskonferenz begrüßt voll Begeisterung die Freiheitsbewegung, die das ganze Land und das ganze Reich ergriffen hat.

Das alte Herrschaftssystem ist durch das Volk, die Arbeiter und Soldaten, beseitigt worden, und die Demokratie steigt auf der ganzen Linie. Die Landeskonferenz fordert die Parteigenossen auf, alle früheren Streitfragen zurückzustellen und sich mit ganzer Kraft an den Arbeiter- und Soldatenräten zu beteiligen. Die Landeskonferenz richtet das dringende Ersuchen an die gesamte Bevölkerung, die öffentliche Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten. Die Schwierigkeiten der nächsten Zeit, besonders in der Sicherung der Ernährung, sind außerordentlich groß. Die Ernährung des Volkes und die Sicherstellung der Ertragsleistungen der Revolution ist nur möglich, wenn keinerlei Störungen im Transportwesen und in der Verwaltungsorganisation eintreten. Darum ist es auch erforderlich, daß der gesamte Verwaltungsapparat des Landes aufrechterhalten wird.

Zur Neugefaltung in Chemnitz.

In der Volksstimmung wird folgendes bekanntgegeben: Der Arbeiter- und Soldatenrat ist Herr der Lage in unbeschränktem Umfang. Garnisonkommandeur ist der Generalmajor Müller, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 104 der Genosse Georg Landgraf und Kommandeur des Ersatz-Bataillons Nr. 181 Genosse Alfred Hellisch. Die Artillerie befehligt Genosse Robert Krause, die Mienenabteilung Genosse Ernst Gastan, die Maschinenengewerkschaft Genosse Meißner, das Bekleidungsstandeskommando Genosse Bedert. Der Soldatenrat ernannte diese Kommandeure durch eigene Wahl.

Gondel und Verkehr geben ihren ungestörten Gang.

Gondel und Verkehr geben ihren ungestörten Gang. Ein Garnisonbefehl vom Sonntag abend ordnet an, daß alle öffentlichen Lokale und Schankstätten um 8 1/2 Uhr abends geschlossen sein müssen, und daß sich nach 9 Uhr abends weder Zivil- noch Militärpersonen auf der Straße aufhalten dürfen, es sei denn, daß sie sich als im Dienst befindlich ausweisen können. Ferner befehlet der Garnisonbefehl, daß Personen, die beim Wiedereintritt erwischt werden, sofortige Erschießung zu gewärtigen haben. Der Straßenbahnbetrieb ist nicht gestört.

Militärstützpunkt für die Zivilbevölkerung.

Wie das Leipziger Tageblatt mitteilt, sind 300 000 Vaar Militärstützpunkt, die fertig in den militärischen Depots lagern, dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgeliefert worden. Sie sollen baldmöglichst an die Zivilbevölkerung zu angemessenen Preisen verkauft werden, um sofort der Schamotte wirksam zu steuern.

Letzte lokale Nachrichten.

Tödlicher Unfall.

Heute mittag gegen 12 Uhr hat ein Markthelfer in seiner in der Wallstraße befindlichen Wohnung durch ausströmende Gase sein Leben eingebüßt. Als man ihn aufsand, war bereits der Tod eingetreten, weshalb Wiederbelebungsversuche nicht vorgenommen wurden.

Bestenommener Betrüger.

Bestenommener Betrüger. Der Schwindler, der angeblich mit Genehmigung des Arbeiter- und Soldatenrats während der letzten Tage in Dresden Geldsammlungen veranstaltete, ist gestern verhaftet worden. Es ist der Soldat Erwin Reinhardt, welcher aus Eberswalde. Mehrere hundert Mark, die er gesammelt hatte, sind ihm von der Postei wieder abgenommen worden.

Vorhersage der sächsischen Landeswetterkarte für den 1. November:

Kühlend; meist kühl und trocken.

Gr. Z. Heute Dienstag

abends 6 Uhr

Sitzung im Volkshaus.

Mia Marka
mit ihrem Komponisten
im Künstlerhaus am 26. November, 8 Uhr
Ballett u. moderne Tänze
Karten bei Book, Prager Str.

NEUE VEREINIGUNG FÜR KUNST DRESDEN
Mittwoch, 13. November, 7 1/2 Uhr, im kl. Saal der Kaufmannschaft
liest
Walter Hasenclever
„Der Retter“
von der Zensur bisher verbotene, unveröffentlichte politische Dichtung
aus dem Frühjahr 1915 und
Gedichte aus seinem Buche „Tod und Auferstehung“.
Karten zu M. 5, 4, 3 und 1,20 (für Mitglieder der Vereinigung und
Hochschulstudierende ermäßigte Vorzugskarten) in
Kunsthandlung Emil Richter, Prager Str., u. Residenz-Kaufhaus.

Dresdener
Philharmonisches Orchester
Mittwoch den 13. Nov., abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerbehäus
7. Volks-Sinfoniekonzert
Leitung: Edwin Lindner.
Solistin: Gisella Springer, Klavier.
Orchester 80 Mitglieder. — Hochstein-Flügel aus dem
Lager von F. Rios.
Programm: Beethoven: Sinfonie Nr. 8 (Froika).
Chopin: Konzert in F-Moll für Klavier. Weber:
Ouvertüre Euryanthe.
Preise der Plätze: Sitzplatz 2,30, Stehplatz 1,16 M.
einschliesslich Steuer und Garderobe. Eintritts-
karten Mittwoch von 12 bis 2 u. von 6 Uhr an im
Gewerbehäus. [S 77]
Nächsten
Sonntag: Zwei große volkstümliche Konzerte.

Schluck

**Konservens,
Flaschen und
Fiegeschränke
Obst- und
Kartoffelborden**
in großer Auswahl noch
sehr preiswert. [S 180]
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage.

Auf Kredit!
Vertikos, Schränke
Tische, Stühle, Sofas
Matratzen, Challe-
longues, Spiegel
Bettstellen, Wäsch-
tische usw.
Schlafzimmer, kom-
plett, Speise- und
Herrenzimmer
Küchen, komplett
in allergrösster
Auswahl [S 180]
N. Fuchs
Neumarkt 6, L.

**Dauerbrandöfen
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten**
Donath
Dippoldswalder Pl. 2
Am See 33. [S 180]

Federbetten
Rücheneinrichtungen u. ver-
schiedene Möbel preiswert zu
verkaufen. **Langermann,**
Gr. Brüdergasse 11, 1. Stg.,
Eingang Cuenrstraße. [S 349]

**Dauerbrandöfen
Kohlenporbede
Kohlenkasten
Kohlenhaufen
Ofenvorsetzer
Blättgloden**
in Fabrikate, preiswert
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage.

Ras noch kurze Zeit!
Frauenhaar [S 200]
zu M. 20 das Stk. lauft
Eckstr. 12, 2
Zeit: 9 bis 4 Uhr.

20 Proz. billiger
weil d. Grand reichhaltig
**Einschapparate
Wärmflaschen
Safffilter
Kochtischen** [S 180]
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage
**Schle, abwaschbare
Dauerwäsche**
feine angefrischte Leinen-
wäsche, Vorhemden, Kragen,
Wandschichten wieder einseit.
Sanitätshaus Schübel
Wilsdruffer Str. 48, 1.
Steinladen! [H 1253]

Obstbaumlaub
Kirsche, Apfel, Birnen-,
Linden- und Kastanienlaub,
das
befolge Reife oder Frost
von den Blättern
**abgefallen ist,
wird**
in guten Preisen in grössten
Mengen, nach Arten ge-
trennt, sauber verlesen und
getrocknet, [W 407]
gekaut.
Auch Rosenblütenblätter
werden angenommen.
Annahmestelle u. Verteilung
von Anleitungen bei
Eduard Heril
Dr.-Tolkewitz [S 84]
Jata-Werk für glanzvolle
Füllstoffe, G.m.b.H., Dreieck

**Das ist ein...
Das ist ein...
Das ist ein...**

**Dauerbrand-
öfen [S 48]
Spartocherde
Kesseln
Kohlenkasten
Kohlenhaufen
Gedre's Sohn
Dresden
Adnerstr. 1/8
Küster-Ausstellung:
Grosse Reithner Straße 2**

Gummiwaren
Sauger, Lech, Kette, Gartergarn
sämtl. sanitären Artikel [S 41]
Frau Heusinger
Am See 33

Große Auswahl in
**Kaffee- u. Kaffee-
Geschirren** [S 1284]
Rüchen-Garnituren
Reiches Lager von
Wassergeschirren
Löffeln und Bekedten
Bangner Str. 30 b
Johns. Leonhardt

Gummiwaren
Spalkannen, Leinwand, Saug-
alle sanitären Artikel.
Sanitätshaus Pletzsch
Fleminstr. 2, 1. u. 2. Stock
**Kant- und Unkant-
kerzen als** [H 1226]
Saalfostarten
100 Stück 1,50 M. empfiehlt
Herbmann Uhlmann
Glasstr. 44.

**??
Schluck**

Radeberg!
Mittwoch den 13. November, abends 6 Uhr
Volksversammlung
im Schützenhaus. [S 442]
Tages-Ordnung:
1. Das neue Deutschland.
Referent: Reichstagsabg. Buok.
2. Wahl des provisorisch gebildeten Arbeiterrats
event. Wahl eines Arbeiter- und Soldatenrats.
Der Veranstalter: E. Braune.

**100 Maurer, Zimmerleute, Arbeiter
Arbeiterinnen, Zementierer, Träger
Einschaler, Eisenflechter usw.**
werden sofort für unsre Baustellen in Rauchhammer und
Niederberg eingestellt. Die Arbeit dauert den ganzen
Winter über. Schlafräcken sind auf den Baustellen vorhanden.
„Union“, Baugesellschaft a. Aktien
Baubureau Rauchhammer. [S 80]

Selbständige Elektromonteuere
werden für sofort gesucht. Ingenieur Ose. Preisfeld
Rathl., Dresden-N., Delgoandstraße 6. [S 83a]

**23.1. Wergasse 23, 1
Mittl. Einkaufsstelle
Sektkorke bis 20
Weinkorke „ 4
Kaufe auch alte, auch zerbroch.**
Gebisse
Jahrb. Zahn 60 M., f. Ver-
schieb. Platin per Nr. 7,50 M.
Zeitungs-papier usw.
Ed. 125/18, 1249
Kausmann. Sonnab. gelid.

**Gaslocher
Promethens, Eiche-
bach, National
noch alle Lieferbar
Lampen [S 34]
f. Gas, Elektr. u. Spiritus
Licht. Ausw. bel. preisw.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage**

**2. Heimatdank-
Goldlotterie**
Die Ziehung findet vom
18. bis 25. Novbr.
statt. [S 252]

**Kleiderbügel
Stuhlstütze
Donath**
Dippoldswalder Pl. 2

Rau-Tabak
ist eingetroffen. [H 1226]
3.igarrenhaus Uhlmann
Starckstr. 44 (Am Silberplatz).

Für die liebevollen Beweise aufrichtigster Teil-
nahme, die uns beim Begräbnis unseres vielgelieb-
ten dahingefahrenen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels,
Reffen, meines Bräutigams, des Oureaudieners
Arno Artur Rüger
von allen Verwandten, lieben Bekannten sowie den
Sängern des R.-G.-V. Lieberfranz durch herrlichen
Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhe-
stätte zuteil geworden sind, sagen wir allen den herz-
lichen und tiefinnigsten Dank. In tiefster Trauer:
Leubnig-Neuostra, den 12. November 1918
A. verw. Rüger
nebst allen Hinterbliebenen.
[H 1259]

Statt Karten!
Mein Bild, mein Bild, unsre über alles gute
Liddy Wegner geb. Thomas
weilt nicht mehr unter uns. Allen denen, die an
unserem so schwerem Schicksalsschlag ihre herzlichste An-
teilnahme zu erkennen gaben und unsren Schmerz zu
lindern suchten, sagen wir hiermit den innigsten Dank.
Dresden-Seidnig, Laubgasser Straße 7.
Der tieftrauernde Gatte **Kurt Metzner**
nebst allen Angehörigen.

Juridisch-erbt vom Grabe meiner geliebten Frau,
unserer bergensguten Mutter, Schwiegermutter und
Schwägerin
Marie Burkhardt geb. Inhof
sagen wir allen Freunden und Verwandten sowie den
lieben Hausbewohnern, insbesondere Herrn Pastor
Häsel für seine tröstlichen Worte am Grabe den
herzlichsten Dank. [H 1267]
Adlung, den 10. November 1918.
Richard Burkhardt, 1. B. im Felde, und Kinder.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß am 11. November, früh 8 1/2 Uhr, meine
liebe Frau, unsre treuherzige Mutter, Schwester und
Schwägerin
Ida Schuster geb. Rämisch
infolge Lungenentzündung sanft entschlafen ist. In
tiefstem Schmerz: **Max Schuster** nebst Kindern
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Rebfelder Straße 31, 3.,
aus auf dem Dörfener Friedhofe. [W 808]

**Auch mir nahm der Krieg mein
Liebtes!**
Nach 51 monatigen schweren Kämpfen
im Westen erlitten wir plötzlich und
unerwartet die tieftraurige, fast unglaub-
liche Nachricht, daß mein über alles ge-
liebter, herzenguter Gatte, unser lieber,
guter Bruder, Schwager, Schwiegerohn
und Onkel, der Pionier der Landwehr
Paul Alber
Jnh. des G. R. 2. Kl. und d. F.-u.-M.,
kurz vor seinem 33. Geburtstag durch
Granatsplitter dem grausamen Völte-
rorden zum Opfer fiel.
In tiefstem Schmerz:
Dresden-N., Riefernstraße 13
Die tieftrauernde Gattin:
Selma Alber geb. Michel
nebst allen Angehörigen.

Ein schweres Schicksal hat uns betroffen!
Sanz unerwartet ereilte mich die unglück-
liche Nachricht, daß mein innigstgeliebter
Vater, unser guter, treuherziger Vater,
Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel
Karl Eduard Scharf, Weir. d. 2.
kurz nach seinem Urlaub schwer verwundet durch Granat-
splitter noch so kurz vor dem Frieden ein Opfer des
schrecklichen Völteerrings geworden ist.
Reichtrupp, Thorm. Adm. Niederwartha.
In unglücklichem Schmerz:
Martha Scharf geb. Feidel nebst 7 Kindern.
Es ist so schwer, dies zu berichten, daß wir uns
nicht wiederfinden. [H 1260]

Zentralverband der Handlungsgehilfen
Am 9. November ist unsre Kollegin, die Beerdigterin
Agathe Kalt
an Grippe und Lungenentzündung verstorben. Die
Beerdigung findet am 13. November, mittags 11 1/2 Uhr,
auf dem Neuhäuser katholischen Friedhof statt. Wir
bitten um zahlreiche Beteiligung.
An der gleichen Beerdigung verschied am 6. November
unsre Kollegin, die Beerdigterin
Gertrud Seyffert.
Die Beerdigung hat am 10. November stattgefunden
und ruhen wir ihr ein „Ruhe sanft!“ in ihre Ruhestätte
nach. **Der Ortsverband.**

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsre
treue Turnschwester
Frau Ida Schuster
unerwartet verstorben ist. [W 202]
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Rebfelder Straße 31, aus auf
dem Dörfener Friedhofe statt. **Der Turnrat.**

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, unsres guten Vaters, Schwagers
und Großvaters
Albin Fleischer, Zimmermann
sowie für den Blumenbesuch, auch von den Hausbe-
wohnern, und für das Ehrengeleit zur letzten Ruhe-
stätte sage ich allen den herzlichsten Dank.
Frau Anna verw. Fleischer
nebst Hinterbliebenen.
[H 1260]

Am 11. November, nachmittags 5 Uhr, entschlief
sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden im Alter von 46 Jahren meine liebe
Frau, unsre gute Schwester, Schwägerin, Tante, unsre
liebevolle, gerechte Arbeitgeberin
Emilie Berta Hänel
geb. Fiedler
Ihr letzter Wunsch, ihren lieben Gatten nochmals zu
sehen, blieb unerfüllt.
Theodor Hänel, Wirt u. Steppdeckenfabrikant
u. 2. Sergeant bei der Bauleitung 1. B.
nebst trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Rebfelder Straße 4, aus und 2 1/2 Uhr
auf dem Annenfriedhof Dr. Robtau statt. [W 1267]

Allen Freunden und Bekannten zeigen in innigstem
Schmerz das Hinscheiden unsrer geliebten Mutter,
Tochter und Schwester
Ella
im Alter von 28 Jahren an und bitten um stille Teil-
nahme.
Dresden-Striesen, Voglerstraße 15
Bernhard Kallstos und Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Novbr.
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Parentationshalle bei
Striesener Friedhofe aus statt. [W 1267]

Stadt-Chronik.

Ruhe und Ordnung in Dresden.

Nach am gestrigen Montag herrschte in Dresden vollkommene Ruhe. Es gab nicht den mindesten Zwischenfall. Das Straßenbild Dresdens bot sich im allgemeinen wieder wie vor dem politischen Umwälzung dar. Dem aufmerksamen Beobachter offenbarte sich aber doch hier und da, daß sich außerordentliche politische Vorgänge vollzogen haben. Eine Veränderung des Straßenbildes sowohl im Innern der Stadt als auch in den Bezirken ergab das Wiedererscheinen der Schutzleute, die in den Straßen ihren Dienst gemeinsam mit der Sicherheitswache tun. Das geschäftliche Leben ist kaum merklich verlangsamt worden. Die überaus stillen Gemüter beginnen wieder zu beruhigen. Die Geschäftsinhaber, die den Hofverantworte haben, haben ihre Wappen über den Firmennamen befestigt und auch die königl. Wappen an der Staatsbahn sowie am Invalidendank sind überdeckt. Der Verkehr der Banken ist sehr lebhaft. Die Straßenbahnen sind wieder total überläßt, ebenso die Eisenbahnzüge. Alle Anordnungen haben aufgehört. Nur ab und zu bilden sich kleine Gruppen in den Straßen, um ihre Meinungen auszutauschen. Die stillosen Treiben der Jugendlichen und Kinder in den Stunden ist nicht mehr zu bemerken. Das ist ein erfreuliches Ergebnis des energischen Vorgehens der Soldaten und Arbeiter.

Das Dresdner Eisenbahnunglück vor Gericht.

Bei der weiteren Vernehmung Schneiders führte dieser aus: „Hier steht etwas.“ Da habe er sofort die Schnellbremse gezogen; in dem Augenblick erfolgte aber auch schon der Zusammenstoß. Von W. wird die Situation ähnlich geschildert. Seit habe er gesprochen: „Nehmen Sie auch auf.“ Gemeint ist das Hauptlicht. Dann sah er Lichtschein auf der Strecke, das war das Licht der Wagen des vor ihnen haltenden Verliner D-Zuges. Da er: „Hier steht etwas“, und sofort war auch schon das Unglück geschehen.

Es begann nun die Vernehmung der 32 Zeugen. Die direkt Beteiligten schildern sich als vorzüglichen Führer, der 20 Jahre zwischen Zufriedenheit tätig gewesen sei. Ebenso wurde auch beurteilt. Eine Reihe Zeugen teils Bahnbeamte, teils langjährige Einwohner der Bahnstraße, die jedes Signal und jeden Zug kennt, bestätigten, daß die Strecke durch rotes Licht gesperrt war, daß am 13. noch durchgesehen sei. Für die Angeklagten erstellte Vernehmung des gesperrten Vorzuges mit gelbem Licht, das gerade Hauptsignal mit rotem Licht und die Schlußlichter des Verliner Zuges bestätigt haben. Die Bahnbeamten er zu, daß das jetzige Petroleum schlechter ist, wie das vor dem Unglück.

Bourat Sigtus als Sachverständiger schildert alle in Frage kommenden Sperr- und Sicherheitsanlagen. Alles hat richtig geendet und gut funktioniert. Das Unglück liegt nur an dem Umstand, daß die gesperrten Signale nicht beachtet und durchfahren habe. — Dr. med. Häumler, Augenarzt der Staatsbahn, hat im September untersucht und dabei eine Störung des Sehens in Beziehung auf Rot-Grün festgestellt. Solche Fälle sind selten, wie sie bei einem Mann nach 20jähriger Dienstzeit kommen aber vor. Diefelbe Bemerkung hat bei einer Untersuchung Sigtus auch Professor Dr. Köllner von der Universität Würzburg gemacht. Der Sachverständige kann nur nicht feststellen, ob es sich um einen angeborenen oder später eingetretenen Fehler handelt. Genau daselbe hat Medizinalrat Dr. Gehl in München bei einer Untersuchung Sigtus am 31. Oktober gefunden. Auch nach diesem Sachverständigen bezieht sich die Farbenblindheit nur auf Rot und Grün.

Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung im Sinne der Anklage, trat aber auch im Hinblick auf die Verhältnisse für mildernde Umstände ein. — Rechtsanwalt Wiese plädierte in ausführlicher Rede unter Anführung aller Ergebnisse der Vernehmung auf Freisprechung seines Klienten Sigtus, desgleichen Rechtsanwalts Häumler für W. Das abends gegen 10 Uhr verkündete Urteil lautete bei jedem der Angeklagten auf acht Monate Gefängnis; die Untersuchungshaft wird voll angesetzt. Sigtus erhielt die Strafe nur wegen Verführung von Eisenbahntransporten, bei W. kommt noch fahrlässige Tötung und Körperverletzung dazu.

Das Urteil wurde nicht „im Namen des Königs“ verkündet. Die Formel begann: „Es werden beurteilt“ usw.

Vorschriften für die Kriegsgefangenen.

Der Aktionsausschuß für das Deutsche Reich erläßt die folgende Bekanntmachung an die Kriegsgefangenen, Wachmannschaften und Arbeiter: 1. Die Kriegsgefangenen, Wachmannschaften und Arbeiter; 2. die Kriegsgefangenen erhalten vom 11. November an die Währung der freien deutschen Arbeiter; 3. Sie sind, wie bisher, zur Arbeit verpflichtet. Wer nicht arbeitet, hat keinen Anspruch auf Verpflegung; 4. der Arbeitgeber ist, wie bisher, verpflichtet, die geschlossenen Verträge einzubehalten; 5. die Wachmannschaften der Kriegsgefangenen bleiben bewaffnet und haben mit den gleichen Mitteln, wie bisher, die Ordnung unter den Kriegsgefangenen aufrechtzuerhalten; 6. nach Arbeitsloshaus verbleiben die Kriegsgefangenen in ihren Unterkunftsräumen.

Der Vereinigte revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat Dresdens

hält seine Tagungen seit Montag im Ständehaus ab. Die Sitzungen der Exekutive beginnen täglich morgens 8 Uhr, die des Arbeiter- und Soldatenrates täglich nachmittags 4 Uhr. Der Exekutive werden Anträge angelegt, die die vorbereitenden Arbeiten für Demobilisierung, Ernährungsfragen, Wohn-, gesundheits-, Sanitätswesen und Kunstpflege zu leisten haben.

Ein Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrats!

Soldaten! Die von euch gewählten Soldatenräte sind eure Führer. Sie arbeiten für euch, für eure Freiheit. Ihr habt nun zu zeigen, daß ihr reif für die Selbstverwaltung seid. Beweist das dadurch, daß ihr Manneszucht abt. Kehrt zu euren Kompanien und Dienststellen zurück und empfangt dort von euren Soldatenräten eure Verhaltensmaßregeln, die ihr treu befolgen müßt. Nur so behält die Revolution den Sieg!

Wartende Kriegsbeschädigte.

Wo bleibt die Teuerungszulage für die Kriegsbeschädigten? Es ist etwas Schönes an die „Vorfreude“, aber fett kann von ihr keiner werden. Weiß man an den „ausländigen Stellen“, wie einem Kriegsbeschädigten mit seiner fargen Rente in dieser Teuerungszeit zuzumute ist? Von einem, der bisher vergeblich auf die Auszahlung der Teuerungszulage gewartet hat, dringt ein Notschrei zu uns. Die

Vollrente, mit der er entlassen wurde, ist für ihn und seine Familie zum Sterben vielleicht zu viel, aber zum Leben zu wenig. Er wartet mit Schmerzen auf die Zulage, die er so dringend nötig hat. Wer will es ihm verdienen, daß er ungeduldig wird?

Neuerungen im Schulwesen. Das städtische Schulumat hat die Leiter der Bürger- und Bezirksschulen veranlaßt, daß künftig im Unterricht auf die Wohnungspflege, die von besonderer Bedeutung für die Volksgesundheit, Volksverbesserung und Wirtschaftlichkeit sei, hingewiesen wird. Es gehören dazu die Schonung der Wohnung, des Hauses, allen Zubehörs sowie des Hausrats und dergleichen mehr.

Berein Volksgesundheit Dresden-N. Der Bunte Abend findet nunmehr am Sonnabend den 16. November in der Zentralthalle statt. Anfang 8 Uhr.

Aus der Umgegend.

Remitz. Die Gemeindeverwaltung hat eine Berechnung der aus anderen Gemeinden bezogenen Kartoffeln aufzustellen. Es werden daher alle diejenigen Einwohner, die sich mit ihren Kartoffelfarmen bei Kar offelzeugern außerhalb der Gemeinde Remitz gemitweise eingebucht haben, wenn auch nur teilweise, ersucht, bis zum 13. November Anzeige über die dem auswärts bezogenen Mengen an das Gemeindeamt zu erstatten.

Strehlitz. Am 13. d. M. vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Aufschuß, Gustav Werbig Platz 12, Verkauf von Wägen und Strumpfwaren. Im Freibankhof werden vormittags von 8 bis 10 Uhr Konferven, Beigehäute, Karotten, Tomatenpulver, Steinpilze und Waggelwürste abgesetzt.

Geheude. In den Kaufmannsgeschäften Verkauf von 400 Gramm Wärmelade gegen Abschluß 12 der Lebensmittelliste.

Denken. Rohfleisch ab heute Dienstag nachmittags von 1—4 Uhr in der Handlung von Weiß, Ostteil Niederborsich. Verkauft werden nur die dortselbst angemeldeten Rinder, und zwar die Rinderhäupter mit den Anfangsbuchstaben H bis K. Es ist erhältlich: 1/2 Pfund auf Abschnitt 1 der gelben Karte, 1 Pfund auf Abschnitt 1 der gelben Karte, 1 1/2 Pfund auf Abschnitt 1 der roten Karte. Verkaufspreis 1.80 M fürs Pfund. — Lederwaren. Von der Gemeinde beschafft, steht in der Handlung von E. Vogel Nachf. (Höll) zum Verkauf. Verkaufspreis 14 M fürs Pfund. — In Seidels Fischhandlung und Konsumverein Postentlastung steht per 400 Gramm Fisch zum Verkauf. Verkaufspreis 2.20 M fürs Pfund. Verkaufsabschnitt 92 der Lebensmittelliste wird mit 400 Gramm Wärmelade für 80 Pf. befreit.

Habeck. Auf die Woche vom 27. Oktober bis 2. November werden für die Einwohner, die noch zu beliefern sind, in den betreffenden Geschäften von heute ab ein Pfund bzw. fünf Pfund Kartoffeln — nicht Kartoffelwagelmehl — abgegeben. — Ab 1. für jede zu den Kundenlisten angemeldete Person, ein Stück zum Preise von 16 Pf. kommt heute Dienstag zur Verteilung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sauer, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Seifert, Dresden-Striesen. — Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

Teleph. 14 590 [A 14] Linien 5 u. 7
Thymians Thalia Theater
 Görlitzer Str. 6 Anfang 8 Uhr Sonntag 2 Vorstell.
 Nachm. 4 Uhr k. Preise. Kind Halbt. Donnerst. Damenkabine!
 Vorverkaufsstellen: wacholder u. Sonntag nachm. 2 Uhr

Billige und fleißige
Arbeiterinnen
 Können sich sofort melden
Anton Rausch, Chem. Fabrik
 12 Bankstraße 12.

Wir suchen sofort in dauernde Stellung
Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher
Ernemann-Werke A.-G., Dresden
 Schandauer Strasse 48. [S 946]

Kräftige Arbeitsfrauen
 gesucht. Dresdner Walzfabrik, Heidestraße 1
Schlosser-, Schmiede- u. Formerlehrlinge
 unter günstigen Bedingungen bei Aufzucht
 technischer Ausbildung für Oheren 1919 angenommen.
 Musterliche vorhanden. [S 919]
Gutsch & Co., Dresden-Niedersiedlitz.
 Unweit Endstation Relek der Linie 9.

Wermacher, Gußputzer, kräft. Arbeiterinnen
 ein Nachtwächter, ein Fabrikklempner
 in dauernde Beschäftigung sucht [S 932]
Gilbert Coswig, H.-G., Coswig i. S.

Kräftige Arbeiter
 gesucht. Dresdner Walzfabrik, Heidestraße 1.
Schmiede, Schlosser, Lokomotivführer
Stellmacher, Platzarbeiter
 in der Robert Berndt Söhne, Coswig i. S., [S 940]

Renner
Kinder-Hüte
 Ganz entzückend ist unsere reiche Auswahl schmucker Kinder-Hüte. Unsere Jugend-Abteilung verfügt jetzt über eine große Auswahl reizvoll jugendl. Hüte, Mützen u. Kappen.
 Beispiele im Bild
 Zipfelmütze aus feiner Wolle hergestellt, für größere Kinder geeignet, Farbe goldgelb Preis M 3,75
 Mädchenhut aus schwarz. Seidenplüsch, hübsche Kappenform, mit Wollstickerei verziert . . . Preis M 26.—
 Reizender Mädchenhut aus braunem Leder, mit schwarzem Pelzrand gearbeitet Preis M 46.—
 Kleidsam. Mädchenhut aus halbarem Samt, mit bunter Stickerei und Seidenband versehen . . M 28.—
 Mädchenmütze a. blauem Stoff (Cheviot), runde Tellerform mit blauem Seidenball versehen M 9.—
 Kinderhut aus schwarzem Glanztuch mit Schifftband verziert, für Mädchen und Knaben passend . M 7,25
 Vornehm. Mädchenhut aus bestem Felbei (Velour), rund aufgeschlagene Form, mit Seidenband . M 99.—
 Die hier angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeltungs-Angebot“ gesondert aufgestellt und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden.
Renner
 Dresden Altmarkt

Buchdruck- Anlegerinnen
 in dauernde Stellung gesucht
Graph. Werke, G. m. b. H.
 Endenaustraße 11. [S 88a]

Maschinenarbeiter u. Arbeiterinnen
 sofort gesucht. [S 1256]
 Maschinenfabrik „Forma“
 Heidestraße 16.
Wickelmacherin
 gef. Oberlöhning, Reichstr. 8,
 Strahen-Gallen, Untertier.
 Tüchtiger
Schwachstrommonteur
 und **Starkstrommonteur**
 sofort gesucht. [S 88a]
 Elektrisches-Geschäft
 Zingstl. m. b. H.
 Arnoldstraße 10.

Damen-Garderobe u. Pelzwaren
 wie
 Jaquets, Blusen, Kostümröcke usw.
 mit und ohne Bezugschein
 auch **Teilzahlung** empfiehlt
Hermann Boob,
 Lillengasse 13, I.
 Nähe Annenkirche.
 Kein Laden. [S 848]
 Tel. 19 012.

